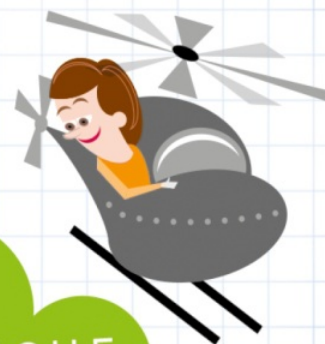


LENA GREINER
CAROLA PADTBERG

Ich muss mit auf
Klassenfahrt –
meine Tochter
kann sonst nicht
schlafen!



NEUE
UNGLAUBLICHE
GESCHICHTEN
ÜBER
HELIKOPTER-
ELTERN



SPIEGEL ONLINE


ullstein

Eltern: »Soso, das meinen Sie. Wie viele Semester Gynäkologie haben Sie denn studiert?«

Viele Akademiker-Eltern meinen, erfahrenen Kräften aus anderen Berufen erzählen zu können, wo's langgeht. Vertrauen tun sie eh nur sich selbst, und schließlich geht es hier um den Thronfolger persönlich. Vor allem Hebammen und Erzieher sind von dieser Entwicklung be- und getroffen, wie die Aussage dieses selbstbewussten Vaters belegt:

Wer ist hier der Experte?

»Das Wissen von Hebammen basiert zu großen Teilen nur auf Erfahrung. Da wird zum Beispiel in von Hebammen geschriebenen Fachbüchern noch immer behauptet, ein gestilltes Kind könne Blähungen bekommen, wenn die Mutter blähende Lebensmittel wie Sauerkraut isst, dabei ist das ganz offensichtlich kompletter Quatsch. Und wenn eine Mutter mit Hochschulabschluss mit einer Erzieherin diskutiert, dann wundert es nicht, wenn die Erzieherin den Kürzeren zieht. Erfahrung reicht heutzutage nicht mehr, weil viele Eltern die Erzieher schlicht und einfach von der Kompetenz her überholt haben.«

Händchenhalten war gestern – jetzt ist Excel!

»Ein werdender Vater saß bei der Geburt vor seinem Rechner und hat jede Wehe in eine Excel-Tabelle eingetragen. Sein Beitrag zu der Geburt war, dass er alle Wehen auf seinem Laptop festgehalten und notiert hat, wie lang oder wie heftig sie jeweils waren.«

Ach ja: **Ein perfektes Baby braucht ein perfektes Babyzimmer**, ist klar. Hinter dieser Idee steckt eine Industrie, die durch sanften Druck aufs elterliche Gewissen die schicksten Interieurs für Neugeborene verkauft. Die Möglichkeiten sind ungeahnt, und Helikopter-Eltern überschlagen sich mit Planungen.

Eine glückliche Mutter berichtet stolz:

»Wir machen alles zum Thema Wald und Zwerge. Die Wand wird eher sandfarben, und dann malen wir einen Baum mit Blättern und vielleicht ein paar

Vögel oder Eulen an die Wand. Dann wollte ich noch ein paar Baumscheiben, die gibt es im Tierhandel für Wellensittiche, anbringen und kleine Puppenhausmöbel draufstellen. Und ich habe eine Kuschelecke mit Lichterkette und Himmel eingeplant, die Kissen mit Zwergen oder Waldoptik. Der Fußboden wird aus Kork.«



Mütter mit Keimphobie und andere Wahnideen

Und dann ist das Baby da. Und seine Eltern lieben es und wollen selbstverständlich nur das Beste für ihren Liebling. Klar: Menschen verändern sich, wenn sie Eltern werden – alles andere wäre auch sehr merkwürdig. Aber ist es normal, wenn selbst die engsten Freunde **frischgebackene Eltern nicht wiedererkennen?** Aus selbstbewussten Menschen werden ängstlich umherkreisende Rettungshubschrauber. Sie haben Angst vor Keimen und Geräuschen, Feuchttüchern – und selbst den eigenen Brustwarzen.

Eine verwunderte Leserin berichtet:

»Kurz nach der Geburt haben unsere Freunde eine spezielle Matte fürs Bettchen gekauft, damit die Herztöne überwacht werden können. Das Babyphon ist mit Kamera ausgestattet, sodass das Kind jederzeit beobachtet werden kann. Feuchte Tücher beim Wickeln sind, vermutlich aufgrund

schädlicher Inhaltsstoffe, grundsätzlich verboten. Meine ironische Frage, ob Stoffwindeln oder das bewährte ›Abhalten‹ Alternativen sein könnten, wurde ernsthaft diskutiert.«

Ist unser Modell eigentlich geländetauglich?

Ob es vielleicht dem Babyhirn schaden könne, wenn sie mit dem Kinderwagen über Kopfsteinpflaster fahre, wollte eine Schwangere von ihrer Hebamme wissen. Der blieb der Mund offen stehen: Das hatte sie in all den Berufsjahren wirklich noch niemand gefragt. Aber sie konnte die werdende Mutter beruhigen: Alle Babys sind SUVs.

Ebenfalls eine Hebamme erzählt das Folgende:

Sterile Zone

»Immer wieder erlebe ich bei Hausbesuchen, dass Mütter ihren halben Haushalt desinfizieren. Sie benutzen antiseptische Flüssigseife und wischen Küchentisch, Arbeitsplatten und alles, was das Baby berührt, mit Sagrotan ab. Neulich habe ich eine Mutter betreut, die die Kleidung ihres Babys mit einem speziellen desinfizierenden Waschmittel wusch. Eine Hygienemaßnahme konnte ich ihr aber zum Glück wieder ausreden: vor dem Stillen ihre eigene Brust zu desinfizieren.«

Psssst!

»Die ersten Wochen durfte man sich unserem Patenkind nur im Flüsterton und mit langsamen Bewegungen nähern – es hätte überreizt werden können. Beim Stillen wurden alle Menschen aus dem Raum gebeten, damit die Bindung zwischen Mutter und Kind enger wird. Staubsaugen war nur noch möglich, wenn das Kind eine Etage darüber bei geschlossener Tür schlief, ansonsten wurden die Räume gefegt. Ich brauche wohl nicht zu erwähnen, dass Telefon und Klingel noch immer regelmäßig abgeschaltet sind und die Familie nicht zu erreichen ist.«

Helmpflicht in jeder Lebenslage

»Meine Schwester hatte panische Angst vor Krankheiten. Alle Besucher der Babys mussten immer die Hände desinfizieren. Hatte ein Mensch im Umfeld mal einen Schnupfen, lief sie mit den Kindern zum Kinderarzt, auch wenn diese kerngesund und munter waren. Draußen spielen war grundsätzlich nur unter

höchsten Sicherheitsvorkehrungen erlaubt: So trugen die Kinder auf dem Spielplatz einen Helm und bei jedem Wetter Sonnenschutz mit Lichtschutzfaktor 50.«

Nur eine gesunde Oma ist eine gute Oma

»Nach einem Treppensturz der Oma durfte unser Patenkind sie ein paar Wochen nicht sehen. Wahrscheinlich, so orakelten die Eltern, würde es den Einjährigen verwirren und stressen, wenn die Oma nur im Sessel sitze und sich nicht um ihn kümmere.«



Schlaf, Kindchen, schlaf ...

Besonders für den **heiligen Schlaf** ihrer Lieblinge lassen sich Eltern zu den bizarrsten Hilfestellungen hinreißen, und das oft jahrelang. Sie kommen gar nicht auf die Idee, dass es vielleicht anders gehen könnte, und akzeptieren bereitwillig auch körperliche Schmerzen. Klitzekleines Problemchen bei der Sache: Selbstständig ein- und durchzuschlafen lernt ein Kind auf diese Weise eher nicht.

Papas Finger als Schnuller

»Unsere Tochter hat keine Schnuller gemocht. Deshalb haben meine Frau und ich ihr zum Einschlafen immer unseren kleinen Finger zum Nuckeln in den Mund gesteckt.

Zwei Jahre lang saßen wir mittags, abends und nachts neben ihrem Bettchen

und mussten unseren Finger hinhalten. Ich hatte regelmäßig Nagelbettentzündungen und immer eine Furche im Finger durch ihre Zähne. Und ein Babysitter war undenkbar.«

Eine Hebamme erlebte Kurioses:

»Um den Schlaf ihrer Babys nicht zu stören, denken sich junge Eltern Kniffe aus, die ihre Mitmenschen sehr verwundern. Das Telefon und die Klingel auszustellen ist da noch harmlos. Ein Paar hatte den gesamten Dielenboden seiner Altbauwohnung mit bunten Klebestreifen markiert, damit sie ihre Schritte so platzieren konnten, dass die Dielen nicht knarzten. Und ein Vater hatte tatsächlich Angst, die Klospülung zu betätigen, wenn das Baby schlief. Er pinkelte deshalb ins Waschbecken.«

In Eltern-Foren geben sich Mütter und Väter gegenseitig Rat, wie sie die Forderungen ihrer Kleinkinder aushalten und umsetzen können. Einfach mal *nicht* zu erfüllen, was ihr kleiner Nervbolzen verlangt, kommt für diese Eltern offenbar gar nicht in Betracht.

Mamas Kopf als Kopfkissen

»Als mein Sohn zwei Jahre alt war, forderte er immer vehement, auf meinem Kopf einzuschlafen. Ich musste mich auf die Seite legen, und er hockte sich in Embryohaltung neben mich und legte seinen Kopf auf meinen. Auf diese Art schlief er sehr schnell ein, und ich ließ es zu – teils aus Bequemlichkeit und um den Einschlafvorgang abzukürzen, aber auch, weil ich dachte, ich müsste ihn unbedingt glücklich machen. Das Problem war aber, dass er, wenn er nachts aufwachte, zu mir ins Bett kam und sich wieder auf meinen Kopf legte.«

Eine andere Mutter legte ihr Baby sechs Monate lang ausschließlich auf ihrem Körper schlafen und verbrachte deshalb fast ein halbes Jahr im Bett. Erst als sie **echte gesundheitliche Probleme** bekam, traute sie sich, andere Mütter um Rat zu fragen:

»Ich habe mich zwar mittlerweile daran gewöhnt, die meiste Zeit im Bett zu verbringen, aber so kann es nicht weitergehen. Sie wird langsam ziemlich schwer, und ich habe durch das häufige Liegen auf dem Rücken bereits eine